

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischer Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reflekt. 25 s. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches-Vollung, Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 89.

Donnerstag, den 25. Juli 1907

59. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Eine neue Kabinettsordre des Kaisers gegen den Luxus im Offizierskorps ist der Offiziersreitschule in Hannover zugegangen.

Das bayrische Justizministerium hat zwei wichtige Erlasse veröffentlicht, die eine mildere Handhabung der Untersuchungshaft und eine bessere Anwendung der bedingten Begnadigung bezwecken.

Türkische Truppen in Hodeida (Jemen) haben gemeutert. Das persische Orientbank-Abkommen ist unterzeichnet, nachdem der Schah und das Parlament die Bedingungen des Direktors Gutmann angenommen hatten.

In Amerika studierende Filipinos haben eine Resolution beschlossen, daß sie die amerikanische Herrschaft verabscheuen, die Rückkehr der Spanier vorziehen, aber auch die Japaner mit offenen Armen aufnehmen würden.

Eine große Feuersbrunst wütet in dem nördlichen Teile der Stadt Viktorija (Britisch-Kolumbien); die Lage ist um so bedrohlicher, als ein bestiger Wind weht und Wassermangel herrscht. Bis jetzt sind zwei Kirchen und etwa 150 Häuser, meist ärmerer Leute zerstört.

Die Frage nach überzeugten Sozialdemokraten.

In der Zeit der sommerlichen Ruhe nimmt mancher Staatsmann Gelegenheit, sich mit diesem oder jenem Redakteur oder Journalisten über politische Fragen der Gegenwart zu unterhalten, und der deutsche Reichszkanzler Fürst Bülow hat dies in hervorragender Weise am Strande von Northerney mit dem französischen Journalisten Jules Paret getan. In dieser interessanten Plauderei zwischen dem deutschen Reichszkanzler und dem französischen Journalisten ist auch die sozialdemokratische Gefahr behandelt worden. Der Franzose ist der Meinung, daß die Sozialdemokratie in Deutschland wie in Frankreich darnach strebe, in den Parlamenten die Mehrheit zu bekommen, und er fragt dann, was nun geschehen solle, wenn mit und ohne die sozialdemokratische Mehrheit in den Parlamenten überhaupt kein brauchbares Gesetz mehr gemacht werden könne! Der Reichszkanzler Fürst Bülow vertritt dagegen die Ueberzeugung, daß unter 3 Millionen sozialdemokratischer Wähler in Deutschland noch nicht einmal eine halbe Million überzeugter Sozialisten, also Schüler der strengen sozialistischen Theorie, der Feinde des Eigentums, oder auch nur überzeugte einfache Republikaner vorhanden seien. Dieser Ausspruch des Reichszkanzlers hat tatsächlich eine so große Wahrheit in sich, daß sie einmal noch gründlicher eine Beleuchtung verdient. Die geistigen Führer und Schöpfer der Sozialdemokratie sind nicht die Herren Bebel, Singer und Genossen der Gegenwart, sondern geistig geschaffen worden ist die Sozialdemokratie von den tiefen Denkern und Gesellschaftskritikern Lassalles, Marx und Engels. Diese geistigen Schöpfer der Sozialdemokratie dokumentieren nun hauptsächlich ihre neue Weltanschauung in einer radikalen Feindschaft gegen jedes Privateigentum. Nach ihrer Theorie muß jedes Privateigentum im sozialistischen Zukunftsstaate aufhören und jeder Besitz und jedes Eigentum nur noch allen Bürgern gehören, also Staatseigentum werden. Es ist nun aber klar, daß diese Theorie in der Praxis des Lebens zur Unmöglichkeit, ja zum hellen Wahnsinn wird, sobald man anfangen würde, alles und jedes Privateigentum abzuschaffen. Der Besitz eines gewissen Privateigentums, und sei es auch nur der Lohn, den der Arbeiter jede Woche verdient, und seien es auch nur die Kleider, die Möbel und fernerhin die Gegenstände persönlicher, aber unentbehrlicher Liebhabeereien, gehört unbedingt zur persönlichen Freiheit jedes Menschen; würde also aller Privatbesitz radikal aufgehoben, so wäre es auch mit jeder persönlichen Freiheit und freier Regung in der menschlichen Seele zu Ende. Es ist also klar, daß die 3 Millionen sozialdemokratischer Wähler im Sinne der radikalen sozialistischen Theorie keine Sozialisten sind, ja

es ist sogar wahrscheinlich, daß unter den 3 Millionen sozialistischen Wählern noch nicht einmal sich ein einziger Sozialist befindet, der wirklich die ganze Konsequenz von der sozialistischen Theorie ziehen und alles Privateigentum abgeschafft sehen möchte. Die sozialistischen Wähler sind also nur Unzufriedene mit oft recht unklarer Begründung ihrer Unzufriedenheit, und wie Spreu vor dem Winde würden die sozialistischen Theorien dahinfliegen, wenn die eiserne Praxis des Lebens mit ihnen in Konflikt geraten sollte. Die Frage nach der Zahl der überzeugten Sozialisten, also nach der Zahl derjenigen, die wirklich an eine Möglichkeit der praktischen Einführung der sozialistischen Theorien in das Leben glauben, ist also in Wirklichkeit gleich Null, und damit wird wohl jeder Verständige wissen, was er von der Sozialdemokratie zu halten hat.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Der Regen, der am Dienstag Nachmittag und Abend in Folge eines Gewitters einsetzte, war geradezu eine Ironie auf das angekündigte Feuerwerk, welches den Mittelpunkt und Beschluß unseres Marienschießens bilden sollte. Es mußte leider der feuchten Temperatur wegen unterbleiben. Trotzdem wies aber der Schützenplatz wiederum einen sehr starken Verkehr auf. Aus den Orten der nächsten Umgebung, besonders aber auch aus Ramenz und Großröhrsdorf war man außerordentlich zahlreich nach hier gekommen und munter und lebhaft ging es noch an dem letzten Abend auf dem Plage zu. Wie wir in Erfahrung bringen, wird das Feuerwerk bei günstigem Wetter Sonntag, den 4. August, abends 9 Uhr abgebrannt.

Für schlafende Eisenbahnpassagiere. Eine wichtige Entscheidung hat jüngst die Erste Zivilkammer des Landgerichts Hannover gefällt. Es drehte sich darum, ob für den, der auf der Eisenbahn im Schlaf über die Endstation seiner Fahrkarte hinausfährt, eine Verpflichtung zur Nachzahlung besteht. Das Landgericht verneinte diese Frage, indem es betonte, daß nach der jetzt gültigen Verkehrsordnung ebensowenig wie aus dem in zweiter Linie zur Anwendung kommenden bürgerlichen Recht ein Anspruch der Eisenbahn auf Bezahlung der im Schlaf begonnenen Strecke sich herleiten lasse.

Die Hundstage haben begonnen! Mit Dienstag, dem 24. Juli, haben sie ihren Anfang genommen und dauern bis zum 23. August. Sie werden so genannt, weil die entsprechende Zeit durch den Frühaufgang des Hundsterns (Sirius) bestimmt wird. Schon den alten Griechen galt diese Zeit als die der größten Hitze. Hoffentlich kommen nun auch bei uns warme Tage. Zeit dazu wird es wirklich. Jetzt möchte am liebsten wieder der Dfen sein bewährtes Amt antreten, wenn es doch nicht gar zu lächerlich schiene, in den Hundstagen zu heizen. Aus verschiedenen Gegenden, hochgelegen im Gebirge, namentlich aus der Delsnitzer Gegend, kommt die Nachricht, daß in verschiedenen Gemeinden, deren Felder in Talmulden liegen, in der Nacht zum 22. Juli 1-2 Grad Kälte beobachtet wurden. Das Kartoffelkraut ist erfroren. Auch in Gärtnereien und in Privatgärten ist den Bohnen, Georginen und anderen empfindlichen Pflanzen durch den unzeitigen Frost Schaden zugefügt worden. — In Neutzh (Sa.) war am Montag früh die Flur mit starkem Reif überzogen. Die Kartoffeln düstern bei diesem Nachtfrost etwas gelitten haben, und dies jetzt bei Beginn der Hundstage!

Mondfinsternis. Die zweite Mondfinsternis dieses Jahres findet heute am 25. Juli statt. Sie ist auch wie die im Januar keine totale, sondern auch nur eine partielle. Die Verfinsternung nimmt morgens früh 4 Uhr 4 Minuten ihren Anfang, erreicht um 5 Uhr 22 Minuten ihr Maximum und endet 6 Uhr 41 Minuten. Die Größe der Verfinsternung ist in Teilen des Norddurchmessers 0,620. Die Sichtbarkeit erstreckt sich auf die Westhälfte Europas, auf Afrika, den atlantischen Ozean, Amerika und die östliche Hälfte des Großen Ozeans. Da bei uns der Mond schon kurz nach Beginn der Finsternis untergeht, so können wir nicht viel wahrnehmen. Nach den neuesten Forschungen glaubt man annehmen zu können, daß ein großer Teil unserer nächtlichen Leuchte täglich ungeheuren Temperaturschwankungen unterworfen ist. Man nimmt an, daß die Oberfläche des Mondes um die Mittagzeit in den Breitengraden, wo die Sonne eine gewisse Höhe erreicht, wahrscheinlich heißer als kochendes Wasser ist, während die Nacht über die ungeheure Kälte bis zu - 200 Grad herrscht. Bei solchen Hitze- und Kältegraden ist selbstredend das Leben von Organismen, wie sie sich auf unserer Erde befinden, völlig ausgeschlossen.

7. Deutsches Sängerbundeskongress in Breslau. Großem Interesse wird selbstverständlich der große Festzug am Sonntag, den 28. Juli, begegnen. Die Aufstellung des etwa 16000 Teilnehmer zählenden prunvollen Zuges erfolgt in der Dbervorstadt; er wird um 3 Uhr seinen Weg quer durch die

Stadt von Nord nach Süd nach dem Festplatze zu nehmen. Am Rathause erfolgt die Uebergabe des Bundesbanners durch die frühere Feststadt Graz und die Schmückung seitens der Feststadt Breslau. Am Sonntag Abend findet ebenso wie am Montag und Dienstag Abend nach den Gesangsaufführungen in der Festhalle resp. auf dem Festplatze Festkommers statt, zu dem laut besonderer Vortragsordnung einzelne Bünde und Vereine Lieder spenden werden. Zu den Proben am Montag und Dienstag Vormittag hat das Publikum keinen Zutritt. Am Mittwoch, den 31. Juli, wird im Rathause der 14. Sängertag des Bundes abgehalten. Verschiedene wichtige Punkte, wie die Neugestaltung und Neuausgabe des Bundesliederbuchs zu billigem Preise, Änderungen der Satzungen, Wahl des Ortes zur Abhaltung des 8. Deutschen Sängerbundeskongresses im Jahre 1912, stehen zur Beratung. Im Jahre 1912 findet die Feier des 50jährigen Bestehens des Bundes statt, und es haben sich als Festorte noch Köln, Frankfurt a. M. und Nürnberg gemeldet.

Die Staatseisenbahnverwaltung hat im zweiten Viertel dieses Jahres an 143 ihrer Arbeiter für längere Dienstzeit und befriedigende Dienstführung Geldbelohnungen bewilligt, und zwar: an 3 Arbeiter nach 45jähriger Dienstzeit, an 7 nach 40jähriger Dienstzeit (unter gleichzeitiger Erteilung einer schriftlichen Belobigung), an 53 nach 35jähriger Dienstzeit, an 44 nach 30jähriger Dienstzeit und an 36 nach 25jähriger Dienstzeit.

Abänderung des Fleischbeschaugesetzes. Die rheinische Zentralkommission übereinstimmend melden, ist eine Abänderung des Fleischbeschaugesetzes in der Richtung nicht ausgeschlossen, daß lebendes amerikanisches Vieh über Hamburg in absehbarer Zeit eingeführt werden darf.

Radeberg. Eine Frage von größter Wichtigkeit für die Zukunft Radebergs erlebigen am Sonnabend beide städtischen Kollegien in einer besonders für diesen Zweck einberufenen gemeinschaftlichen Sitzung. Es handelt sich um die seit Jahren angestrebte Unterführung der Dresden — Ramener Staatsstraße unter die Dresden — Görlitzer Eisenbahn. Bereits seit 1899 sind in dieser Frage Verhandlungen mit der Staatsbahnverwaltung geführt worden. Diese gaben dazu geführt, daß die Staatsbahnverwaltung das nahe liegende Projekt der Tieflegung der Straße wegen der entstehenden enormen Kosten vollständig verworfen hat. Die Bahn arbeitete mehrere andere Projekte aus, von denen das einer Umlegung durch die Kanonenbrücke, Weiterführung entlang dem Grundstück von Magawa & Grönert und endlich Wiedervereinigung mit dem jetzigen Lauf der Straße der Stadt am annehmbarsten schien, zumal hierbei ein großes der Stadt gehöriges Terrain der Bebauung erschlossen wird. Bei Annahme dieses Projektes verstand sich die Bahnverwaltung dazu, bei der jetzigen Schienenkreuzung eine Personenunterführung herzustellen und den planmäßigen Ausbau der geplanten Straße bei freier Abtretung des nötigen Terrains auf eigene Kosten auszuführen. Nach langer Debatte entschieden sich die Kollegien in ihrer Mehrheit für das vorliegende Projekt. Hierdurch wird der süßliche Teil unserer Stadt einer neuen und hoffentlich großen Entwicklung erschlossen. Das erschlossene Terrain soll in industriellen Zwecken dienen.

Dresden, 23. Juli. Eine aufregende Szene spielte sich gestern in einem Hause der Rahniggasse ab. Als die dort wohnhafte Witwe des Pastors Kießling wegen geringfügiger Vorkommnisse sich aus der 3. Etage auf den Hof stürzen wollte, blieb sie mit einem Fuße an der Dachrinne hängen. Ihre Tochter, die ihr sofort nachgeeilte war, versuchte die in der Luft Schwebende festzuhalten, konnte aber, da ihr auf ihre Rufe Hilfe nicht zuteil ward, und da ihre Kräfte sie verließen, nicht verhindern, daß ihre Mutter in die Tiefe stürzte. Die Schwerverletzte wurde dem Krankenhause eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit starb.

Sirkus Henry, der seit 5 Wochen in Dresden Vorkellungen gab, siedelte am Dienstag früh nach Bodenbach über. Zur Beförderung diente ein aus 20 Wagen bestehender Sonderzug, der den Neustädter Güterbahnhof in Dresden früh 5 Uhr verließ und gegen halb 8 Uhr Bodenbach erreichte.

Dresden. Die Heizung der Straßenbahnwagen soll im kommenden Winter in größerem Umfange durchgeführt werden. 110 Wagen sollen mit Beheizung ausgestattet werden, davon erhalten 50 Triebwagen Bremsstromheizung, 60 Anhängewagen Glühlofheizung.

Dresden, 24. Juli. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr gab es auf der König Johann-Straße eine große Menschenansammlung. Eine Pflegerin der Heil- und Pfllegeanstalt bemerkte auf der Frohngasse eine vor drei Tagen aus der Anstalt entwichene geistesgestörte Frauensperson und wollte sie ergreifen. Der Gefangenname entzog sich diese jedoch durch schleunigste Flucht nach der König Johann-Str. zu. Die Pflegerin nahm sofort die Verfolgung auf und hatte die Ausrückerin beinahe erfaßt, als diese in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn verschwand. Die Ver-

